



Stellungnahme des Studierendenwerks Darmstadt zur Resolution der Studierenden-Vollversammlung am 16.07.2019

Das Studierendenwerk Darmstadt sieht ebenso wie die Studierendenschaft die Notwendigkeit, Maßnahmen zu ergreifen, um die Einhaltung der Ziele des Pariser Abkommens zu gewährleisten. Wir teilen die Forderungen der Bewegung „Fridays for Future“, denn nur durch die Erfüllung dieser Forderungen können wir unserem gesetzlichen Auftrag der Unterstützung und Förderung der Studierenden dauerhaft nachkommen.

In der Resolution der Vollversammlung an der TU Darmstadt zur Klimakrise fordern die Studierenden das Studierendenwerk Darmstadt auf,

1. **schnellstmöglich, aber spätestens bis 2030, Klimaneutralität zu erreichen. Dazu soll ein verpflichtender Handlungsplan mit konkreten Verantwortlichkeiten partizipativ bis Ende 2019 erstellt werden.**

Das Studierendenwerk Darmstadt hat seit Jahren das Thema Nachhaltigkeit in den Fokus der strategischen Entwicklung gestellt und arbeitet daran, alle Strukturen und Abläufe im Sinne der Nachhaltigkeit zu verbessern. Im Rahmen dieser Unternehmensstrategie nehmen wir unsere Verantwortung für den Klimaschutz sehr ernst und gehen die von uns zu beeinflussenden Handlungsfelder Schritt für Schritt an. Gleichzeitig sind wir im regelmäßigen Austausch mit den Hochschulen, um auf eine Verbesserung der uns überlassenen Infrastruktur hinzuwirken.

Das Studierendenwerk Darmstadt wird im Oktober 2019 mit der Einführung eines Umweltmanagementsystems nach „Ökoprofit“ beginnen, als erstes am Standort Stadtmitte.

Dabei prüfen wir systematisch die Bereiche Energieverbrauch, Abfall, Wasser, Abwasser, um Maßnahmen zur Ressourceneinsparung umsetzen zu können. Diese Maßnahmen dienen auch dem Klimaschutz.

Das Studierendenwerk wird geeignete Klimaziele in seine mit der Auszeichnung nach Ökoprofit erforderliche Umwelterklärung aufnehmen.

Das Studierendenwerk wird zur Überwachung eine Projektgruppe einsetzen, die Studierende einbezieht.

Wir setzen uns – wie unter Punkt 6 der Resolution gefordert und in Ergänzung dazu - dafür ein, dass ein hochschulübergreifendes, regionales Klimamonitoring eingerichtet wird und kooperieren dazu mit den Hochschulen und der Stadt Darmstadt. Wir sind Mitglied des Klimaschutzbeirates der Stadt.

Strom beziehen wir bereits zu 100% aus erneuerbaren Quellen.

Eine schon in der Umsetzung befindliche Maßnahme zum Ressourcenschutz ist die getrennte Abfallsammlung im Gastraum. Hier erarbeiten wir gerade Konzepte für die einzelnen Mensen, um so zukünftig die anfallenden Abfallfraktionen soweit als möglich der stofflichen Verwertung zuführen zu können.

2. **Angestellten sollen für klimaschonendere Dienstreisen mit dem Zug mehr Reisezeit, Freistellung oder Urlaubstage gegenüber Flugreisen gewährt werden. Flugreisen sollen kompensiert werden.**

Im Studierendenwerk finden nur in seltenen Ausnahmefällen Flugreisen statt, die jeweils von der Geschäftsführerin genehmigt werden müssen. Eine Kompensation erfolgt immer und über „Atmosfair“. Die Nutzung des ÖPNV hat im Studierendenwerk Vorrang. Aktuell werden wir von „Südhessen effizient mobil“ beraten, um unser Mobilitätsmanagement zu optimieren.



3. **Der Stand der Zielerfüllung (des Handlungsplanes) soll jährlich überprüft und veröffentlicht werden.**

Die oben angesprochene Projektgruppe zu Ökoprotit wird mindestens einmal jährlich tagen. Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Dokumentation des Handelns wird jährlich ein Lagebericht veröffentlicht, in dem die Umsetzung der Maßnahmen zur Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele einen breiten Raum einnehmen. Erstmals 2021 wird das Studierendenwerk einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichen. Für die künftige Transparenz unseres nachhaltigen Handelns wird durch die einzusetzende Projektgruppe eine geeignete Kommunikationsstrategie entwickelt.

4. **In Mensen und Bistros sollen 75% der Hauptgerichte fleischlos angeboten werden. 25 % sollen vegan sein. Saisonale, regionale und Bioprodukte sind hierbei zu bevorzugen.**

Das Studierendenwerk baut seit 2016 seinen Anteil an Bio-zertifiziertem Essen stetig aus und liegt im Durchschnitt des Jahres 2018 bei einem Anteil von 13 % bezogen auf die Einkaufsmenge der Lebensmittel.

Neben biologisch erzeugter Nahrung ist auch das Kriterium Regionalität für uns relevant. Wir schauen daher bei unserem Warenbezug nach regionaler Bio-Ware oder regionaler Ware, die unter ökologischen Kriterien für uns vertretbar ist, auch ohne Bio-Zertifizierung. Seit April wird z. B. das Schnitzel-Fleisch - bisher Tiefkühlfleisch ohne regionalen Bezug - als Frischfleisch aus dem Odenwald bezogen. Seit Oktober 2018 haben wir unseren Speiseplan auf „50 fürs Klima“ umgestellt. Seitdem gilt in den Mensen, dass mindestens 50% der angebotenen Speisen fleischlos sind und mindestens ein Gericht vegan ist. Etwa 30% der verkauften Essen sind fleischlos. Genaue Werte sind schwer und zurzeit nur manuell zu ermitteln, wir arbeiten an einer geeigneten Auswertungsmöglichkeit.

Wir befürworten einen weiteren Ausbau des fleischlosen Angebotes. Voraussetzung dafür ist, dass die Nachfrage entsprechend mitwächst und die Studierenden dies unterstützen. Die aktuelle Haltung der Studierenden haben wir im Jahr 2018 durch eine Umfrage ermittelt. Ergebnisse dieser Umfrage sind auf unserer Homepage veröffentlicht.

<https://studierendenwerkdarmstadt.de/nachhaltigkeit/nachhaltigkeit-in-der-mensa/erste-ergebnisse-unserer-gaeste-befragung/>

Das Studierendenwerk ist auf eine optimale Auslastung seiner gastronomischen Einrichtungen angewiesen, um die Preise und Sozialbeiträge möglichst niedrig zu halten. Daher müssen Entwicklungsschritte ausbalanciert werden.

5. **Auf günstigere vegetarische/vegane als Fleisch-Gerichte ist (z.B. über Quersubventionierung) hinzuwirken.**

Maßnahmen zur Preisgestaltung sind aktuell in Arbeit, dabei wird die entsprechende Anregung der Vollversammlung einbezogen.

6. **Alternativen zu Fleisch in Gerichten (z.B. auf Insektenbasis) sollen vorgestellt bzw. gefördert werden.**

Auch alternative Ernährungsformen, wie zum Beispiel auf Insektenbasis, werden bei uns diskutiert. Entsprechende Muster befinden sich im Tiefkühlschrank zur Verprobung.

7. **Es soll ein Veggie-Day eingerichtet werden**

Frühere Erfahrungen mit einem Veggie-Day zeigen, dass diese Maßnahme kontraproduktiv sein kann. Wie bereits unter Punkt 4 erläutert, müssen die Entwicklungsschritte ausbalanciert werden. Daher gehört die Prüfung dieser Maßnahme in das Gesamtpaket der künftigen Angebots- und Preisgestaltung.



8. Es soll jeden Tag mindestens ein veganes Gericht in den Mensen angeboten werden.

Das ist umgesetzt.

9. Zudem sollen in allen Mensen bis Juni 2020 Wasserspender aufgestellt werden.

Bereits seit Anfang des Jahres ist die Hochschulgastronomie mit den Fachschaften der Studiengänge auf der Lichtwiese im Gespräch zum Thema Wasserspender. Im Gegensatz zu früher wurden inzwischen technische Voraussetzungen geschaffen, die es uns ermöglichen, solche Wasserspender auch im öffentlichen Bereich aufstellen zu lassen, ohne Risiken aus unhygienischer Handhabung befürchten zu müssen. Moderne Wasserspender verfügen über eine eingebaute Entkeimung und Filtration des Trinkwassers, die aber auch regelmäßige Wartungen benötigen und somit Kosten verursacht, die wir weitergeben müssen, damit unsere Preise bzw. die Sozialbeiträge nicht steigen. Zurzeit werden - auch durch Unterstützung der Fachschaften - verschiedene Hersteller auf die Voraussetzung hin geprüft, dass die Anlage mit unserem Zahlungssystem kompatibel ist. Aufgrund der Komplexität der damit verbundenen Teilmaßnahmen ist eine Einführung bis Juni 2020 nicht möglich, sie wird aber schnellstmöglich erfolgen. Im Übrigen verkaufen wir - für Studierende zum Einkaufspreis - ausschließlich Wasser aus regionaler Herstellung mit hohem Nachhaltigkeitsstandard. (Hassia Mineralbrunnen)

10. Neben den Schautellern sollen die CO₂-Äquivalente eines Gerichts nach Vorbild der Kennzeichnung in den „Klimawochen“ gut sichtbar dargestellt werden.

Die Auslobung der Co₂ Äquivalente kam bei unseren Gästen tatsächlich sehr gut an. Leider ist der dahintersteckende Arbeitsaufwand erheblich. Aus diesem Grund hat eine dauerhafte Darstellung zur Voraussetzung, dass sie über das Warenwirtschaftssystem automatisiert werden kann. Die Möglichkeit dieser zusätzlichen Einrichtung prüfen wir aktuell.

11. Mensen und Bistros sollen plastikfrei werden, z.B. Joghurtbecher sollen aus dem Sortiment genommen werden.

Wir unterstützen das Ziel, die Verpackungen klimafreundlich zu gestalten und den Ressourcenverbrauch zu minimieren. Bereits heute wird bei der Einführung neuer Produkte in Bistros und Mensen auch der Aspekt einer möglichst ökologischen Verpackung mitgeprüft.

Wir wissen allerdings inzwischen, dass Joghurt im Einweg Glas eine sehr viel schlechtere Klimabilanz hat, als der in Kunststoff verpackte. Hier wird unter Mitarbeit der zu gründenden Projektgruppe eine geeignete Strategie entwickelt, um den Ressourcenverbrauch zu minimieren.

12. Brötchen sollen nicht auf Plastikpappschälchen angeboten werden.

Dies wird bereits in der Mensa Lichtwiese erprobt. Die Übertragung auf die anderen Bistros wird im Oktober erfolgen.